

# Editorial

Autor(en): **Ruggli, Roger**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **2 (1987)**

Heft 2: **Bulletin**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDITORIAL

Zweitrangige Kulturgüter, B-Monumente, örtliche Denkmäler von nur lokaler Bedeutung; so oder ähnlich wird das Gros unserer Kulturgüter bezeichnet.

Die Malaga-Kellerei in Lenzburg war ein solches Kulturgut. Nur von überkantonaler, nicht aber von nationaler Bedeutung. Ein Wegwerfartikel also? Etwas, ohne dem man genausogut leben kann? Etwas, für dessen Erhalt sich nur eine Interessengemeinschaft einsetzt und sogar der Besitzer, aber eben nicht die Regierung. Offiziell ein Un-Ding. Sein Verlust ist weiter nicht wichtig, es gibt noch so viele andere, unwichtige Kulturgüter, und alles kann man ja auch nicht erhalten! Wo kämen wir denn da hin?

Aber es braucht nur einen Blick in unsere Zeitungen, oder direkt in die Stadt- und Dorfbilder, um erleben zu können, dass es gerade dieser kontinuierliche Verlust an nicht so wichtigen Einzelobjekten ist, der den grossen, gravierenden Verlust an wohnlicher Umwelt, an Identität ausmacht.

Kein Kulturgut ist alleine so wichtig, dass es um jeden Preis erhalten werden muss, aber alle Kulturgüter zusammen sind so wichtig, dass sie erhalten werden sollen. Nur im Notfall, wo auch ein qualitativ guter Ersatz gewährleistet ist, soll auf den Erhalt verzichtet werden dürfen.

Die ehemalige Reithalle in Bern steht noch. Auch sie ist ein Kulturgut von lokaler Bedeutung, vom denkmalpflegerischen Standpunkt aus aber sicher erhaltenswert.

Hier bietet sich für Bern die Chance zu zeigen, dass Kulturgüter-Erhaltung vor allem heisst die lebendige, gewachsene Substanz der gebauten Umwelt zu erhalten. Nur durch solches Pflegen und Erhalten aller einzelner Teile, welche die Stadt ausmachen, bleibt diese wohnlich und, für die Bewohner erkenn- und erlebbar.

Roger Ruggli